

Schmidt: Klausel enthalten

Fredersdorfer Ex-Bürgermeister verteidigt sich

Fredersdorf (js) Es sei ein Wahlversprechen aller zur Kommunalwahl 1990 angetretenen Gruppierungen gewesen, die Grundstücksverkäufe fortzuführen, verteidigt Ex-Bürgermeister Reinard Schmidt (CDU) sich gegen die Vorwürfe des PDS-Spitzenkandidaten Dr. Siegfried Völter vom vergangenen Wochenende (BE vom 27./28. November).

Die Beschlüsse über den Quadratmeter-Preis von fünf beziehungsweise zehn Mark seien die Grundvoraussetzung zur Bildung von Eigenbesitz gewesen und hätten schon „eine beachtliche Erhöhung“ gegenüber dem Vorwende-Preis von einer Mark dargestellt. „Fredersdorf stand nicht alleine mit dieser Entscheidung: Nachbargemeinden am Berliner Ring lagen bei 4,30 Mark pro Quadratmeter. Der Landrat hat selbst einen Kaufvertrag zur Sicherung eines in Fredersdorf ansässigen Betriebes mit einem Kaufpreis unter zehn Mark getätigt.“

Man müsse auch berücksichtigen, daß dieses Geld nicht in der Kommune bliebe, sondern unter Abzug etwa-

ger Unkosten abgeführt werden mußte. „Warum sollten also Unternehmen und Eigenheimbauer über Gebühr in Anspruch genommen werden?“

Die Aussagen von Dr. Völter bezeichnet Schmidt als „sehr unkorrekt und im Detail falsch“. Mit dem Jugendclub seien nicht 14 031 Quadratmeter verkauft worden, sondern nur 4031 Quadratmeter. Die Zahl 14031 bezeichne das gesamte Flurstück und diene nur der besseren Bearbeitung im Grundbuchamt. „In den Kaufverträgen ist auch, wie beschlossen, die Rückabwicklung nach Ablauf der zwei Jahre enthalten. Es ist jetzt an der Zeit, das auch umzusetzen“, weist Schmidt einen weiteren schwerwiegenden Kritikpunkt zurück. Er greift in seiner Stellungnahme Dr. Völter direkt an, indem er ihm maßgebliche Schuld dafür zuweist, daß der Gemeinde 330 000 Mark Konzessionsabgabe von der Energieversorgung entgangen seien, weil er den Konzessionsvertrag nicht unterzeichnen durfte. Schmidt räumt Fehler seinerseits ein, weil er „viel getan“ habe.